

Nepal Observer

An internet journal irregularly published by Nepal Research

Issue 79, December 13, 2022

ISSN 2626-2924

Parlamentswahlen in Nepal: Dämpfer für die etablierten Parteien und Politiker

Von Karl-Heinz Krämer

[Teile dieses Beitrags wurden in *Südasiens* 4/2022 abgedruckt]

Die Wahlen auf nationaler und Provinz-Ebene sind gelaufen und haben Schockwellen ausgelöst. Trotz massiver Manipulation bei der Aufstellung der Kandidaten, fortgesetzter unverhohlener Missachtung gesellschaftlicher Inklusion, utopischer und Märchen gleichender Wahlmanifeste und der Unterwanderung demokratischer Prinzipien, ist es den ewig gleichen und längst mehrfach gescheiterten, alternden Parteiführern nicht wirklich gelungen, die Wähler ein weiteres Mal zu täuschen. Den Spitzenpolitikern ging es nur um eines: Sie wollten erneut ihre persönliche Machtstellung durch die Wahlen bestätigen lassen, auf dass sie danach für weitere fünf Jahre ihre staatszerstörenden Machtkämpfe fortsetzen könnten. Alles nach dem Motto: Weiter so, hat ja bisher immer funktioniert.

Protest gegen das politische Establishment

Hat es diesmal aber nicht wirklich. Die Wähler hatten, etwas salopp gesagt, die Schnauze voll und haben den Spitzenpolitikern und ihren Parteien einen Denkkzettel verpasst. Dass dieser nicht noch erheblich deutlicher ausfiel, ist diversen Umständen zuzuschreiben. Zum einen haben die irrsinnigen Wahlallianzen dazu geführt, dass die für ein demokratisches System typische Konkurrenz der Parteien in den Wahlbezirken erheblich eingeschränkt wurde. Die Wähler konnten nicht mehr frei entscheiden. Sie mussten mit den Kandidaten zufrieden sein, welche die Parteiführer für sie ausgesucht hatten, basta! Oder aber sie mussten zu einer Protestwahl greifen.

Parteien	Kandidaten	Frauen	Männer	Direkt-Mandate	Prozent	Stimmen (PR-System)	Prozent	PR-Sitze	Gesamt
CPN (Unified Marxist-Leninist)	141	11	130	44	26,67	2845641	26,94	34	78
Nepali Congress	91	5	86	57	34,55	2715225	25,71	32	89
CPN (Maoist Centre)	46	8	38	18	10,91	1175684	11,13	14	32
Rastriya Swatantra Party	131	12	119	7	4,24	1130344	10,70	13	20
Rastriya Prajatantra Party	140	8	132	7	4,24	588849	5,58	7	14
Janata Samajbadi Party	79	7	72	7	4,24	421314	3,99	5	12
Janamat Party	54	2	52	1	0,61	394655	3,74	5	6
CPN (Unified Socialist)	21	1	20	10	6,06	298391	2,83	0	10
Nagarik Unmukti Party	30	3	27	3	1,82	271722	2,57	0	3
Loktantrik Samajbadi Party	51	3	48	4	2,42	167367	1,58	0	4
Nepal Majdur Kisan Party	109	12	97	1	0,61	75168	0,71	0	1
Rastriya Janamorcha	2	1	1	1	0,61	46504	0,44	0	1
Unabhängige	867	77	790	5	3,03				5
Andere Parteien	650	75	575	0	0,00	430208	4,07	0	0
Total	2412	225	2187	165	100,00	10561072	100	110	275

Endergebnis der Wahlen zum Repräsentantenhaus 2022 (KHK auf der Grundlage der Internetseite der Wahlkommission)

In einigen Wahlbezirken hat eine nicht unerhebliche Zahl unabhängiger Kandidaten die Wiederwahl prominenter Spitzenpolitiker begünstigt, weil sich die Unabhängigen gegenseitig Konkurrenz machten. Auch

das landesweite Kadersystem der großen Parteien wirkte sich unterstützend für die etablierten Politiker aus. Ein weiteres Plus für sie war auch der sogenannte Constituency Development Fund, über den nur direkt gewählte Abgeordnete gezielt Entwicklungsprojekte in ihren Wahlbezirken unmittelbar fördern und somit bereits in der laufenden Legislaturperiode auf eine Wiederwahl hinarbeiten konnten.

Schließlich ist auch noch das Bestreben zu erwähnen, potenzielle Konkurrenten durch Vorwürfe oder gar Klagen bereits im Vorfeld der Wahlen zu schwächen oder auszuschließen. Leider hat die Wahlkommission derartige Vorgänge gelegentlich unterstützt, während sie hinsichtlich des Fehlverhaltens vieler etablierter Politiker die Augen schloss.

Dämpfer für die großen Parteien

Da ist zum einen der Sieger der Wahlen von 2017 zu nennen, die CPN (UML), deren Vorsitzender in seiner großspurigen Art angekündigt hatte, seine Partei werde mit einer absoluten Mehrheit der Sitze aus den Wahlen hervorgehen. 2017 hatte die Partei dank einer Wahlallianz mit der CPN (MC) 121 der 275 Mandate erringen können. Diesmal sind es 78, wozu vor allem die Verluste im Direktwahlsystem (First Past the Post, FPTP) beitragen. Aber auch im PR-System sinkt die Partei um 6,3 Prozent auf 26,9 Prozent ab. In diesem System bleibt sie aber weiterhin vorne mit etwa gleichem Vorsprung auf den Nepali Congress (NC) wie vor fünf Jahren.

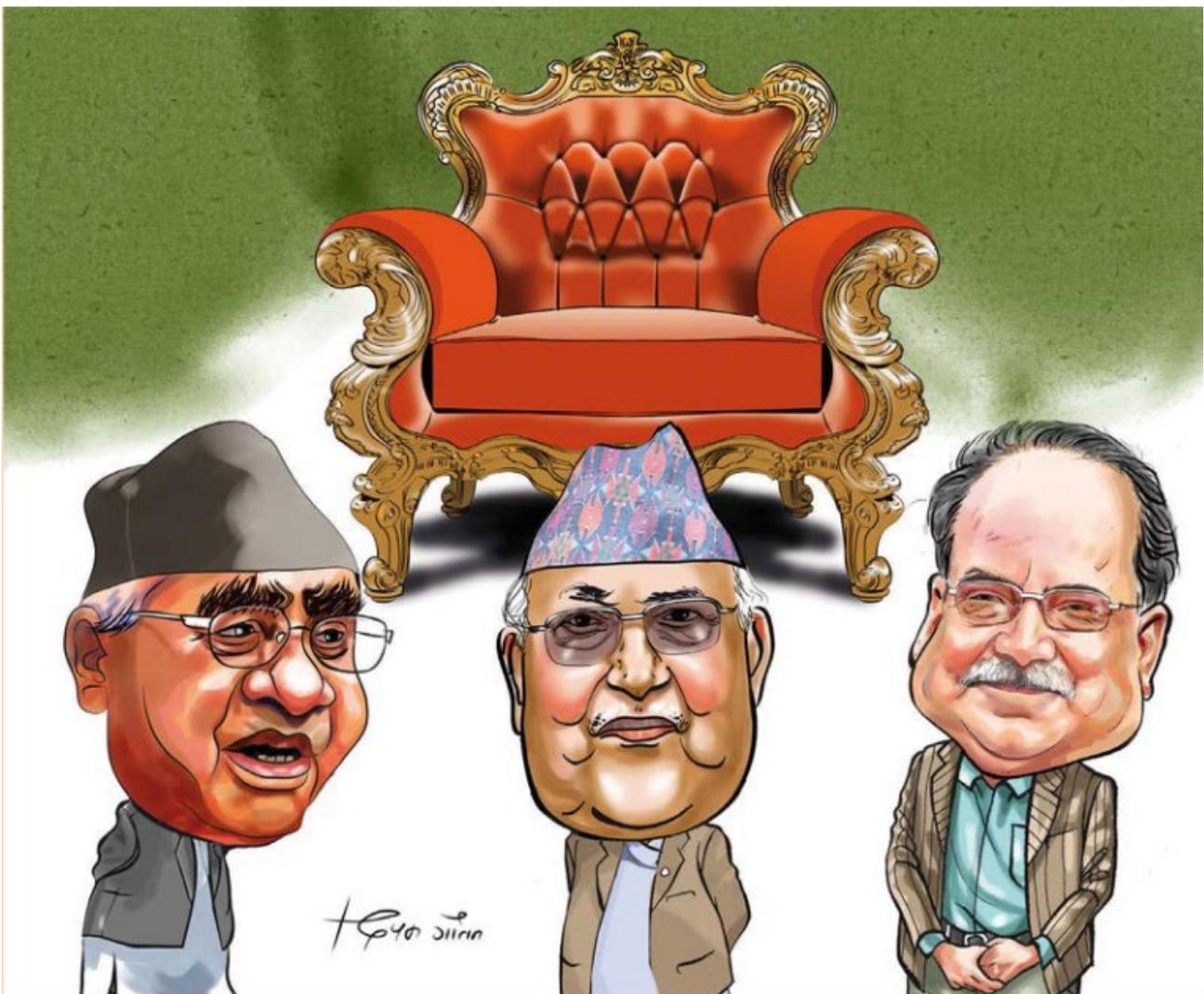


Wahlen in Kathmandu (Kantipur, 21. November 2022)

Auch der NC verliert unter dem PR-System etwa sieben Prozent gegenüber 2017. Nur am PR-System kann man den Stellenwert der Parteien beim Wählervolk ausmachen, da hier jede Partei für sich allein und nicht im Rahmen einer Wahlallianz antritt. Das FPTP-System stand diesmal ganz im Zeichen der Manipulationen

durch die Wahlallianzen. So war es das erklärte Ziel der Allianz der fünf Regierungsparteien [NC, CPN (MC), CPN (US), LSP und Janamorcha Nepal], mittels ihrer Wahlallianz eine Fortsetzung der Regierungskoalition nach den Wahlen sicherzustellen. Hierzu sollte die Wiederwahl aller führenden Politiker der Koalition ermöglicht werden. Dieser Plan ist klar gescheitert. Viele Allianz-Politiker wurden trotz der potenziell breiten Wählerbasis nicht gewählt, selbst amtierenden Minister scheiterten. Dank der Kandidatenmanipulation konnte aber zumindest der NC im FPTP-System beinahe so viele Sitze gutmachen, wie die CPN (UML) im Vergleich zu 2017 verloren hat und kommt zusammen mit den Sitzen aus dem proportionalen System im neuen Repräsentantenhaus 89 Abgeordnete.

Die CPN (MC) von Pushpa Kamal Dahal, 2017 noch Allianzpartner der CPN (UML), ist als zweiter großer Verlierer dieser Wahlen auszumachen. Die Zahl ihrer FPTP-Sitze wird im Vergleich zu 2017 mit 18 Abgeordneten halbiert. Ohne den Verzicht der Allianzpartner auf direkte Gegenkandidaten, wären es vermutlich noch erheblich weniger Mandate gewesen. Nur zur Erinnerung: Noch 2008 hatten die Wähler große Hoffnung in diese Partei gesetzt und ihr genau 50 Prozent der damals 240 Direktmandate beschert. Seither fällt sie von Wahl zu Wahl ab, was sicherlich auch damit zusammenhängt, dass sie so gut wie alle einstigen Ideale vergessen hat. Auch im PR-System sinkt sie mit nur noch gut elf Prozent um erneut 2,5 Prozent ab. Insgesamt bedeutet dies 32 Sitze.



Sher Bahadur Deuba (NC), KP Oli (CPN-UML) und Pushpa Kamal Dahal (CPN-MC) sehen sich als unentbehrliche politische Führer Nepals (Kantipur, 21. November 2022)

Die von der CPN (UML) abgespaltete CPN (US) von Madhav Kumar Nepal tritt erstmals bei Wahlen an. Das Wahlergebnis macht deutlich, dass diese Partei bisher nicht beim Wähler angekommen ist. Zwar ist sie dank der Wahlallianz mit 10 Direktmandaten die drittstärkste Partei der Regierungskoalition, scheitert aber im PR-System an der Drei-Prozent-Hürde. Die Loktantrik Samajbadi Party (LSP), die erst kürzlich die Janata Samajbadi Party (JSP) in der Regierungskoalition abgelöst hat, kommt nur auf vier Direktmandate,

Rastriya Janamorcha, wie schon 2017, nur auf ein Direktmandat. PR-Sitze erringen auch diese beiden Parteien nicht.

Wahlgewinner

Vier Parteien können aufgrund der deutlichen Zugewinne als Wahlsieger bezeichnet werden. Zuvorderst ist hier die erst im Juni 2022 von Rabi Lamichhane gegründete Rastriya Swatantra Party (RSP) zu nennen. Sie erreicht aus dem Stand sieben Direktmandate und dank fast elf Prozent der PR-Stimmen voraussichtlich noch weitere 13 Sitze über das PR-System. Wie der Name der Partei andeutet, möchte man sich unabhängig vom politischen Sumpf der großen Parteien etablieren, und dies scheint beim Wähler angekommen zu sein, allen Diffamierungskampagnen gegen diese junge Partei zum Trotz.



Deuba, Oli und Dahal erschüttern beim Klang der Glocke, dem Wahlsymbol der neuen RSP (Kantipur, 24. November 2022)

Sieger aus dem Kreis der bereits etablierten Parteien ist die RPP, die viele 2017 angesichts von nur einem Direktmandat und dem Scheitern an der Drei-Prozent-Hürde im PR-System bereits als Auslaufmodell gesehen hatten. 2022 gewinnt die RPP sieben Direktmandate und kommt dank etwa 5,6 Prozent der PR-Stimmen (3,5 Prozent mehr als 2017) auf insgesamt 14 Abgeordnete. Die Partei steht für eine Rückkehr zu Hindustaat und Monarchie, ein klar verfassungswidriges Ansinnen. Der wieder verbesserte Zuspruch im PR-System dürfte zu einem Großteil einem Protest gegen die Machenschaften der großen Parteien zuzuschreiben sein. Die nur 5,6 Prozent der PR-Stimmen machen aber auch klar, dass die Bestrebungen der RPP keine breite Unterstützung durch die Bevölkerung erhalten, ganz im Gegensatz zu dem, was seitens dieser Partei behauptet wird.

Veränderungen im Tarai

Die beiden kleineren Gewinner dieser Wahlen sind im Tarai beheimatet. Da ist zum einen die Janamat Party (Referendum Party) von CK Raut zu nennen. Raut tritt schon länger für einen unabhängigen Madheshi-Staat im nepalischen Tarai ein, was natürlich ebenfalls im Widerspruch zur Verfassung steht. 2019 schloss der

damalige Premierminister KP Oli ein Abkommen mit Raut, welches laut Oli beinhaltete, dass sich Raut von seinem separatistischen Ansinnen distanzierte. Dem stand entgegen, dass Raut umgehend seine Janamat Party gründete, welche, wie der Name sagt, die Schaffung eines Tarai-Staates nicht über Militanz sondern mittels eine Referendums erreichen will. CK Raut konnte jetzt das Direktmandat in seinem Wahlbezirk mit großer Mehrheit erringen. Die rund 3,7 Prozent der PR-Stimmen bedeuten fünf weitere Mandate. Darüber hinaus konnte die Partei auch einige Sitze bei den Provinzwahlen erringen, insbesondere in der Madhesh-Provinz, auf die hier jedoch nicht weiter eingegangen werden kann.

Die zweite kleinere Partei aus dem Tarai, die bei den Wahlen erfolgreich auf sich aufmerksam machte, ist die Nagarik Unmukti Party (NUP), eine stark ethnisch orientierte Partei. Sie erreichte drei Direktmandate und erhielt im PR-System knapp 2,6 Prozent der Stimmen. Auch sie war im Rahmen der Provinzwahlen erfolgreich. Offiziell wurde die Partei erst im Januar 2022 registriert. Initiator war Resham Chaudhary, der zur Zeit eine lebenslängliche Haftstrafe verbüßt. Er gilt als einer der Hauptbeschuldigten für die Tikapur Unruhen, bei denen 2015 acht Polizisten und ein Kind ermordet wurden. Chaudhary wurde 2017 ins Repräsentantenhaus gewählt, obgleich er offiziell untergetaucht war. Später stellte er sich den Behörden. Sein Einspruch gegen seine Verurteilung und dessen Ablehnung durch den Dipayal High Court ist schon länger beim Obersten Gerichtshof anhängig.

Der Aufstieg der beiden genannten Tarai-Partei ist im direkten Zusammenhang mit dem Niedergang der beiden erfolgreichen Tarai-Parteien der Wahlen von 2017 zu sehen. Die Rastriya Janata Party (RJP) und das Sanghiya Samabadi Forum (SSF) konnten damals jeweils 5,45 Prozent der PR-Stimmen und insgesamt 33 Abgeordnetensitze erringen. Zwischenzeitlich schlossen sich die beiden Parteien sogar zur Rastriya Janajata Party Nepal (RJPN) zusammen, was eine starke Präsenz der Tarai-Bevölkerung im Parlament bedeutete.

Die Machtkämpfe der Spitzenpolitiker der großen Parteien in den letzten Jahren hinterließen jedoch auch Spuren bei den Tarai-Politikern. Zunächst zerbrach die RJPN in die Janata Samajbadi Party (JSP) und die Loktantrik Samajbadi Party (LSP). Erst wurde die JSP Mitglied der Regierungskoalition. Als diese Partei sich im Rahmen der Wahlallianz benachteiligt fühlte, wechselte sie zu einer Allianz mit der CPN (UML). In der Regierungskoalition nahm daraufhin die LSP ihre Stelle ein. Letztlich zeigte sich, dass es auch den Spitzenpolitikern der Tarai-Parteien vornehmlich um die eigene Macht und die Chancen einer persönlichen Wiederwahl ging und nicht um die Anliegen der Menschen, die sie vorgaben, zu vertreten. Den Denkkzettel seitens der Wähler erhielten sie jetzt bei dem Parlamentswahlen. Der Anteil an den PR-Stimmen sankt bezüglich der JSP um knapp ein Prozent, derjenige der LSP sogar um etwa fünf Prozent. Die JSP verlor vier Mandate, die LSP gar deren 13. Letztere Partei scheiterte gar an der Drei-Prozent-Hürde. Auch im Tarai scheinen die Menschen bewusster zu wählen.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass die Nepal Majdur Kisan Party ihr Direktmandat in Bhaktapur verteidigen konnte. Außerdem wurden fünf unabhängige Kandidaten gewählt. Auch dies darf als Zeichen für die Unzufriedenheit der Wähler mit den großen Parteien und ihrer verfehlten und in mancher Hinsicht anti-demokratischen Politik gewertet werden.

Fragliche politische Stabilität

Was bedeuten die Wahlen für die politische Stabilität? Wie kann eine zukünftige Regierung aussehen? Dem neuen Repräsentantenhaus werden zwölf Parteien und fünf Unabhängige angehören. 2017 hatten nur fünf Parteien mehr als einen Abgeordneten; diesmal sind es neun. Die damalige Regierungskoalition aus CPN (UML) und CPN (MC) hat dem Land trotz einer beinahe Zweidrittelmehrheit im Parlament keinerlei politische Stabilität beschert, sondern das Chaos und die Machtkämpfe eher verschlimmert. Rationale Koalitionsregierungen, die über eine deutliche Mehrheit der Abgeordneten verfügen, sind diesmal überhaupt nicht in Sicht. Eine Fortsetzung der Regierungskoalition ist so nicht möglich. Sie kommt lediglich auf 136 Abgeordnete. Mit anderen Worten, die Regierungskoalition ist bei diesen Wahlen gescheitert.

Da die Spitzenpolitiker der beteiligten Parteien aber dennoch an der Macht bleiben wollen, bemühen sie sich um die Beteiligung weiterer Parteien an der Regierung. Inzwischen hat sich die Janamat Party unter Auflagen dazu bereit erklärt. Damit hätte die Regierungskoalition exakt vier Stimmen mehr als die für eine Mehrheit notwendigen 138 Abgeordneten. Angesichts der sich andeutenden Entschlossenheit, an den alten gescheiterten Politikern festzuhalten und vor dem Hintergrund der extremen ideologischen Differenzen der

dann sechs beteiligten Parteien wäre ein Fortsetzung des perspektivlosen Chaos vorprogrammiert.

Also sucht man nach weiteren Regierungspartnern. Die Nagarik Unmukti Party (NUP) aus dem Tarai ist die nächste Partei, die zu einer Regierungsbeteiligung bereit ist, aber auch sie stellt natürlich Bedingungen, und diese sind erheblich gravierender als jene der Janamat Party. Grundforderung der NUP für weitere Gespräche ist die sofortige Freilassung ihres Parteigründers Resham Chaudhary und weiterer Inhaftierter aus dem Gefängnis. Da die Strafprozessordnung aber eine Amnestie im Falle von Kapitalverbrechen ausschließt, muss also das Gesetz geändert werden. Da das Parlament noch nicht zusammengetreten ist, kann dies nur mittels einer durch die Regierung ausgearbeiteten und von der der Staatspräsidentin unterzeichneten Ordonanz geschehen. Eine solche Gesetzesänderung würde dann auch anhängende Verfahren gegen Mitglieder der Janamat Party betreffen, aber insbesondere auch solche gegen Mitglieder der Communist Party of Nepal (CPN), jener militanten Restgruppierung der einstigen maoistischen Partei, die erst kürzlich mittels Anschlägen versucht hat, die Wahlen zu verhindern.

Proteste gegen das Vorhaben der Deuba-Regierung sind gewaltig. Sie kommen aus der zivilen Gesellschaft, Menschenrechtsorganisationen, Medien und politischen Parteien. Selbst führende Mitglieder aus Deubas Nepali Congress stellen sich gegen diese Ordonanz.

Wenn die Wähler etwas definitiv zum Ausdruck gebracht haben, dann dass sie einen Neuaufbruch wünschen mit frischen Gesichtern in den verantwortungsvollen Positionen. Die RSP war auch deshalb so erfolgreich, weil sie auf eine deutlich jüngere Politikergeneration gesetzt hat. Ihr ist allenfalls vorzuwerfen, dass auch sie den Aspekt gesellschaftlicher Inklusion nicht wesentlich besser bedacht hat als die etablierten Parteien (beispielsweise nur 12 Frauen unter 131 Direktkandidaten). Auch an der gesellschaftlichen Inklusion bei der Auswahl der Kandidaten scheint es in ähnlicher Weise zu mangeln. Zum Teil werden auch Vorwürfe gegen die RSP erhoben, sie sei gegen den föderalen Staat.

Verhinderte gesellschaftliche Inklusion

Insgesamt wurden nur acht Frauen, überwiegend aus hohen Hindukasten, direkt ins Parlament gewählt, ebenso nur ein einziger Dalit. Der Anteil der Dalits an den Parlamentsabgeordneten ist auf 5,8 Prozent gesunken, den niedrigsten Anteil seit 2008. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt laut Zensus 13,8 Prozent. Auch die Zahl der Angehörigen ethnischer Gruppen (Janajati) geht im Vergleich zu 2018 zurück.

Das proportionale Wahlsystem wurde 2008 mit der ersten Verfassungsgebenden Versammlung eingeführt, um alle Gesellschaftsgruppen angemessen politisch zu beteiligen. Hierzu wurden für den Anteil der Janajati, Madheshi, Dalits, Muslims, rückständigen Regionen und Khas Arya, wie die sogenannten hohen Hindukasten zusammenfassend benannt wurden, die Zensuszahlen herangezogen. Bezüglich jeder der genannten Gruppen sollte die Hälfte der über das PR-System bestimmten Abgeordneten Frauen sein. Hinsichtlich des Direktwahlsystems verpflichtete die damalige Übergangsverfassung die politischen Parteien, diese Auswahlkriterien auch bei der Auswahl der Direktkandidaten zu berücksichtigen. Daran aber hat sich keine der Parteien je gehalten. Im Gegenteil nahm der Anteil männlicher Direktkandidaten aus dem Kreis der Khas Arya ständig zu. In die seit 2015 gültige Verfassung wurde der Inklusionspassus zum Direktwahlsystem gar nicht erst übernommen. Da trotz der Dominanz männlicher Khas Arya, insbesondere Bahun, unter den direkt gewählten Abgeordneten auch über das PR-System noch einmal weitere 30 Prozent der Mandate an Khas Arya zugeteilt werden, sind die erdrückende Dominanz der Abgeordneten aus dem Bereich der Khas Arya und die fortgesetzte Diskriminierung der Dalits, Janajati und Muslims gesichert. Vor dem Hintergrund, dass seitens der politischen Parteien weiterhin kaum Frauen für das Direktwahlsystem aufgestellt werden und die Parteien der Wahlallianz oft nicht mehr an die Gender-Vorschriften des Wahlrechts gebunden sind, geht auch der Frauenanteil im Parlament weiter zurück. Von den 2008 gemachten Inklusionszusagen ist folglich nicht mehr viel zu erkennen. Männliche Khas Arya wahren ihre Interessen auf der ganzen Linie.

Markant ist auch der Nepotismus bei der Auswahl der PR-Abgeordneten. So wählte beispielsweise der Präsident des Nepali Congress und Premierminister, Sher Bahadur Deuba, seine Frau Arzu Rana und andere ihm nahestehende Führungskräfte aus. Deuba und sein Team wählten auch Manju Khand, die Frau von Innenminister Balkrishna Khand, aus der Kategorie der Frauen aus. Innenminister Khand zählt zu den Verlierern unter dem Direktwahlsystem. So wurde halt die Präsenz der Familie im Parlament gesichert.

Forderungen nach einem Generationswechsel stehen auch beim zahlenmäßigen Gewinner dieser Wahlen, dem NC, bereits länger im Raum. Gleich nach seiner Wiederwahl hat Gagan Thapa (46), einer der beiden Generalsekretäre des Nepali Congress, Anspruch auf das Amt des künftigen Premierministers erhoben. Parteiintern machen ihm jedoch gleich mehrere Politiker der alten Garde dieses Ansinnen streitig. Wie in allen Parteien, klammern sich die alternden und durchweg gescheiterten Spitzenpolitiker an ihre Posten, die sie am liebsten bis an ihre Lebensende verteidigen möchten. Sie erzählen pausenlos Märchen über ihre Erfolge und ihre hierdurch begründete Unabkömmlichkeit, an die allenfalls noch sie selbst glauben. Dabei verdrängen sie gerne, dass sie selbst einst dank der Gunst der Stunde in relativ jungen Jahren zu ihren Ämtern gelangt sind. Aber nur bei einer Hinwendung zur Jugend, könnten sich endlich Optionen für eine hoffnungsvollere politische Zukunft des Landes ergeben.